

Müller, S. und Grün, A.: Zeit für Veränderung - Berufung und Beruf im Einklang, Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag, 2014

Zunächst gelte es innezuhalten und zu betrachten, woher der Gedanke kommt, sich zu verändern. Was verbirgt sich hinter meinen Wünschen und Träumen? Stefan Müller und Anselm Grün wechseln sich in ihren Beiträgen ab, der eine eher für die praktische Seite, der andere für das spirituelle Geleit.

Das praktische Vorgehen geht folgendermaßen: Nach zwei Vergangenheits-Linien (private Entwicklung, beruflich-professionelle Entwicklung) werden Zukunftslinien gebildet (Erwartungslinie, Wunschlinie). Dann werden im Rückblick besondere Stärken und Schwächen erfasst. Dazu werden auch Beeinflussungsfaktoren erforscht, besondere Inhalte, aber auch Kontextfaktoren wie Personen und räumlich oder organisatorische Aspekte, die Einfluss auf die Stärken und Schwächen haben.

Anschließend schaut man sich an, warum die Frage im Moment nach Veränderung auftaucht: Warum gerade jetzt und welche Ideen gibt es für "etwas ganz anderes"? In einem zweiten Schritt werden noch darunter liegende eigene Vorstellungen gesucht, was überhaupt optimale Arbeit für jemanden ausmacht. Müller warnt, dass die Antworten mit Sorgfalt zu betrachten sind. Beispielsweise können sich Menschen, die sehr lange in angestellter, so genannter abhängiger Beschäftigung tätig sind, nur schlecht in eine selbständige Tätigkeit hineinversetzen. Sie sind vielleicht unzufrieden mit der abhängigen Beschäftigung. Dies heißt aber noch nicht, dass sie für eine selbständige Tätigkeit die Voraussetzungen besitzen. Sein eigener Chef sein bedeutet, dass die Grenze zum Chef nicht mehr außerhalb der eigenen Person, sondern innerhalb der eigenen Person verläuft. Aus der Frage der Vorstellungen über optimale Arbeit lässt Müller „fünf Wünsche an meine künftige Tätigkeit“ entwickeln. Müllers Ansatzpunkte liegen in einer persönlichen und beruflichen Zwischenbilanz, die jenseits des Lebenslaufes liegt und tiefer schaut. Anselm Grün betrachtet zwischendurch immer wieder die Aussagen, die das Christentum dazu nahelegt. Was ist Berufung? Was ist das Bild das Gott von einem hat und das Wort, das das eigene Geleit gibt?

Das nutzen die Autoren dann im Begriff der „Lebensspur“. Diese versuchen sie zu ergründen. Dann gibt es wieder eine Pendelbewegung zurück in die Vergangenheit zur Ermittlung der eigenen Ressourcen. Erkenntnisse, was Einfluss auf das eigene Arbeitsverhalten hatte. In drei Stufen sollen Leute ihre Fertigkeiten herausarbeiten, indem verschiedenste Situationen in Bezug auf ihren Einsatz und die erzielten Fortschritte betrachten sollen. Dies kann als Situation beispielsweise eine Prüfungsherausforderung sein. Dann folgt die Ermittlung des Einsatzes, der dafür gewählt kund gebracht wurde und als drittes der Fortschritt der daraus resultierte. Insgesamt entsteht ein Pendeln zwischen praktischem Vorgehen und spiritueller Orientierung. Bisherige Leistungen, Vorlieben, Abneigungen, Eigenschaften, Das Erleben anderer und Persönlichkeitsfaktoren werden ermittelt.

Nach der umfassenden persönlichen Standortbestimmung auf der Basis der Berufungsidee gilt es aber dennoch zu entscheiden, ob man dennoch so weiter machen soll wie bisher, ob eine

leichte Kurskorrektur erfolgen soll, ob neue Wege mit ähnlichem Ziel anstehen oder ob neue Wege mit neuem Ziel angesagt sind. Diese Zielfindung gilt es mittels verschiedenster Einflussfaktoren zu prüfen. Beispiele dazu sind körperliche und psychische Verfassung, aber auch die familiären Präferenzen und die angestrebte Position. Mit den Ergebnissen dieses Checks lässt sich über die Art des Aufbruchs zu entscheiden.